

Staats-Anzeiger und Herald.

Grand Island, Nebr., Donnerstag, den 30. August 1917

Pifferte.

Skizze von Ernst Woop.

Er war klein, zierlich, rosig und blond, mit einem freundlichen Puppen- und trug, als ich ihn zum erstenmal sah, einen schönen, grauen Anzug und eine fliederartige Seidenstrawatte. Das Weiß seines Halsstragens wetteiferte mit der Zartheit seines mädchenhaften Halses, und nie hatte ich bei einem männlichen Geschöpfe so kleine Hände mit so drohtigen Grübeln gesehen.

drängte sich nie eine Träne. Ich wunderte mich oft über ihn. Nie hatte ein schwächerer Körper, ein zarteres Gesicht über größere Geistesruhe und Tatkraft gelächelt. Ich hatte ihn bei Sturmangriffen beobachtet und gesehen, daß seine Züge auch dann indianerhaft ruhig blieben.

Pifferte kam Leben in die Kompanie. Ein Kommando ertönt, ein Ruf schallt über die Gräber. „Vorwärts — — —“ Die Stimme unseres Führers ertönt in einem Gurgeln, und wir wissen, was das heißt. Wir haben ihn zu oft gehört, diesen vorlegenden Laut, der mit lechter Energie, zwischen Leben und Tod schon, die Seinen noch in Kampf und Sieg schiden will. Es hätte des Rufes nicht bedürft, wir gehen wie die Teufel vor. Die feuerstehenden Wände des Erbegräbnisses schreden uns nicht. Wir stürmen das runde, luppelgedönte, Gebäude, in dem die Toten schlafen und die Lebenden uns mit Blut bespeien. Wir kriechen durch die engen Fenster hinein, weder durch Bajonettschiffe noch durch Flintentugeln aufzuhalten; wir schlagen die Tür ein, zwingen uns durch zerbrochenes Mauerwerk, schießen die Balken in Brand. Von lebenden Flammen ist das Innere der Gruft erfüllt, bei deren Glorischer man notdürftig Freund und Feind unterscheidet. Die knisternden, gefärbigen Zugen beleuchten Szenen des Grauens.

Das Antlitz meines kleinen Freundes ist ruhig, wie es im Leben war. Noch hat der Tod nicht alles Blut aus dem bräunlichen Wangen gesogen, und fast scheint es, als habe sich die zierliche Gestalt nur für einen Augenblick der Ruhe auf diesen Hügel gebettet. Die blauen Augen, klar und ungetrübt, sind mit so gläubigem Ausdruck auf die sanften Züge der Madonna gerichtet, als habe ihm noch im Augenblicke des Todes der lächelnde Mund der Heiligen eine göttliche Verheißung offenbart.

Die Insel Avalun.

Erzählung von Vobo Wildberg.

Es war in einem Offiziers-Unterstand an der Westfront. Eine Pause war zwischen den langen Stämpfen gefallen, ein Knüttel. Leberdies gab es stärf und Jäger. Da spannten sich die Gemüter ab, und man begann zu plaudern. Unversehens flog die Frage auf: ob irgend eine Schuld, die man im Leben vor dem Kriege auf sich geladen, die Seele noch belastet, oder ob der Nietenkampf allen Vergangenen Sühne bringe? Ein jeder sollte sagen, was ihn etwa aus dem Vorleben her noch als Schuld bewußt sei. Ein Herr von Heideck entrollte den ersten Bericht:

hang über dem See. Die regungslose, dunkle Moorflut spiegelte ein steinbelegtes Stadel, zwei Waidhaldpyramiden und den Wiesenhang mit seinen Fichten. Frau Schwandorfer schien mir eine einfache, natürliche Dame, schlicht und doch nicht unerzogen; ihr Gatte war, wie ich alsbald hörte, Geschäftsmann, und sie sprach stark mundartlich, wie es unsere anmutigen Bauerninnen fast immer tun; es sieht ihnen auch reizend. Ich merkte, wie dieser Schlotthauer sich an dem gemütlischen, lieben Wesen der Frau, das auch mir wohlzutun begann, feilsch erlabte. Wir sprachen von nebensächlichen Dingen während im Weiger vor uns die rotfingigen Fische um halb erschlossene Seezonen freizien. Schlotthauer fing an, aus sich herauszugehen. Ich schlug ohne weiteres vor, daß wir uns nachmittags vor dem Gasthaus zur Ruhe nieder treffen und dann die Neuankommene in die hübsche Lindenkurz mitnehmen sollten, damit sie gleich die schönste Aussicht des Drees lernen. In der Hofe wohnte Schlotthauer, die Dame war auch dort abgetrieben; und so hatte sich diese Bekanntschaft wie von selbst gemacht.

pfanzte, und eine ungeheure Rinde summt wie ein Dampfessel vornm Inzurm der Vienen. Dem alten Kirchlein gegenüber stand ein achtseitiger Teipel; ihn hatte der reiche Gelehrte mit Bildern aus dem Leben des Keltenvolkes ausschmücken lassen. Eines gefiel mir wirklich, ein guter Künstler hatte es gemalt. Es stellte dar, wie der letzte Fürst der gepeinigten Wäliser vor der Gärte Englands in die Berge von Avalun flüchtete.

Nur Piffertes Puppengefläch blieb unbewegt. Zwischen seine Wimpern

„Pifferte!“ schrie ich.

„Hier!“ antwortete eine Stimme in meiner Nähe, halb verschlungen vom Gelächter der Salven.

„Ich will Frau Schwandorfer den Weiber in Seepark zeigen.“ erklärte er nach einer Pause.

Der Kahn stieß ans Land. Avalun war ein Idyll, das muß man sagen. Überall waren Rosen ge-

„Was ich a d e. Köchin (nachdem sie einen Brief an ihren Grenadier vollendet hat): „Dieser Brief ist mir ganz wunderbar gelungen; ob ich ihn nicht lieber aufhebe, bis ich was Besseres kennen gelernt habe?“